



Bieler Tagblatt

Schweiz am Wochenende

Der Städtevergleich

Die Stadtpräsidentinnen Marieke Kruit und Glenda Gonzalez Bassi im Gespräch.
2/3

Kampf gegen die Zeit

Wie der Schwinger Matthieu Burger bis im August beim Eidgenössischen fit sein will.
19

Eine erfolgreiche Null

Die Promillegrenze von 0,0 bei Neulenkenkern zeigt die erhoffte Wirkung.
16

Nr. 120, 143. Jahrgang, AZ 2500 Biel CHF 4.30

Albert Ankers Faszination für Japan



Er war nie dort, trotzdem besass der Inser Maler Albert Anker eine Sammlung mit Kunst aus Japan. Die neue Ausstellung im Centre Albert Anker beleuchtet seine Faszination für das Land und den Einfluss auf Anklers Werk. Seite 9

Die Marktgasse in Biel wird zur Geistergasse

Mehrere Ladenlokale in der Bieler Marktgasse stehen leer – zum Teil schon seit längerer Zeit.

Jetzt schliesst auch noch das «Beer O'Clock». Es sei immer schwieriger geworden, die Miete zahlen zu können, sagt Sébastien Egger, Mitbesitzer des Lokals, in dem man noch bis nächsten Freitag sein Kartenguthaben gegen Bier tauschen kann. Zudem habe es immer weniger Laufkundschaft gegeben. Niemand komme mehr zufällig vorbei, sagt Egger, noch vor zwei Jahren sei das anders gewesen.

Ein Augenschein zeigt: Besonders am östlichen Ende wird die Marktgasse tatsächlich zunehmend zur Geistergas-

se. Sieben Geschäftslokale stehen leer, zum Teil schon seit längerer Zeit. Die Buchhandlung Weltbild, die Modekette Bayard Men, der Wiederverkaufsladen Revendo oder die Filiale der Sandwich-Kette Subway – sie alle haben die Marktgasse verlassen.

In den Mietpreisen zeigt sich die gesunkenen Nachfrage allerdings noch nicht. Wer seinen Laden zum Beispiel in den Räumen des ehemaligen Swisscom-Shops einrichten will, muss für 215 Quadratmeter Fläche fast 8000 Franken Miete bezahlen. (tg) Seite 5

Nächster Anlauf für 122-jährige Brücke

Dotzigen Die Scheurenbrücke über die alte Aare ist marode, es muss eine neue her. Das Volk hat einen Neubau vor zwei Jahren an der Urne abgelehnt. Nun versucht es die Gemeinde mit einem neuen Projektvorschlag. Bedenken gibt es aber immer noch. (nge) Seite 4

Beschwerde gegen Mindestlohn

Biel Eine Initiative verlangt einen städtischen Mindestlohn. Die Wirtschaftsverbände gehen auf die Barrakaden und reichen Beschwerde beim Regierungstatthalteramt ein. Die Initianten sprechen von einer «respektlosen Verzögertaktik». (nge) Seite 4

Letzter Auftritt vor dem grossen Spiel

Fussball Der FC Biel bestreitet heute um 16 Uhr in der Tissot Arena das letzte Meisterschaftsspiel gegen Paradiso. Damit ist aber die Saison noch nicht zu Ende, denn in einer Woche steigt in Bern das grosse Fussballfest. Nikolai Maurer ist glücklich, vor dem Cupfinal wieder fit geworden zu sein. (fri) Seite 20

SBB durchleuchtet ihre Züge

Asbest Auf den Schienen sind noch immer Züge mit Baujahr vor 1990 unterwegs. Darin ist teilweise Asbest verbaut. Um die Züge weiter sicher reparieren und dereinst verschrotten zu können, überprüft die SBB nun das mögliche Asbest-Risiko. Für die Reisenden besteht laut SBB keine Gefahr. (pm) Seite 34

REKLAME

**SCHWEIZER CUP FINAL
LIVEÜBERTRAGUNG IM KINO**



VS



FC BIEL-BIENNE 1896

FC Basel 1893

Sonntag, 01.06.2025

14.00 Uhr - Lido 1

Tickets erhältlich auf: www.cinevital.ch

Albert Anker und die schöne Japanerin

Die Wechselausstellung «Faszination Japan. Die Sammlung von Albert Anker» präsentiert den Maler als Liebhaber von Fernost. Selbst vor Ort war der Seeländer nie – doch er zeichnete idealtypische Japanerinnen und sammelte Farbholzschnitte und Keramik aus Japan.

Helen Lagger

Sie hat feine Züge, eine komplexe Frisur und trägt einen Kimono. So stellte sich der Seeländer Maler Albert Anker (1831–1910) die idealtypische Schönheit aus Japan vor. Dass es sich bei der Bleistift- und Kohlezeichnung von 1888 um einen westlichen Blick auf eine fremde Kultur handelt, kann man an der Untertasse der Tee trinkenden Frau erahnen. Solche sind in Japan nicht gebräuchlich. Die Zeichnung diente als Vorstudie zu einem Fayence-Teller und ist das Prunkstück der neuen Wechselausstellung «Faszination Japan. Die Sammlung von Albert Anker» im Centre Albert Anker in Ins.

Die Kunsthistorikerin und Papierrestauratorin Daniela Schneuwly-Poffet hat die Ausstellung kuratiert und dabei mit Hans Thomsen, Professor für ostasiatische Kunstgeschichte, und der Doktorandin Saskia Goldschmid zusammengearbeitet. Schneuwly-Poffet ist seit der Eröffnung des Zentrums im Jahr 2022 mit der betrieblichen und künstlerischen Leitung beauftragt. Ab Juni wird neu die Luzernerin Barbara Glenz die Betriebsleitung übernehmen, während Schneuwly-Poffet sich ganz auf die Rolle der Verantwortlichen für die Sammlung und für Ausstellungen konzentriert. Glenz will unter anderem die Digitalisierung weiter vorantreiben, das bestehende Publikum ans Haus binden und neue Zielgruppen gewinnen, wie sie im Rahmen der Pressekonferenz verriet.

Kimonos und Fächer

Schneuwly-Poffet konnte mit der ersten Wechselausstellung «Licht des Südens» im vergangenen Jahr 9000 Besucherinnen und Besucher sowie 260 Gruppen verbuchen. Die Ausstellung zeigte den kosmopolitischen Anker, den Vielgereisten und Gelehrten. Doch in Japan oder sonst einem fernöstlichen Land war



So stellte sich Anker die idealtypische Schönheit aus Japan vor.

Bild: zvg

der berühmte Maler des Realismus niemals gewesen. Dass sich in seinem Nachlass japanische Farbholzschnitte befanden, ist einigermaßen überraschend. Immerhin verbindet man die Liebe zu allem Fernöstlichen gemeinhin mit den Impressionisten und der Künstlergruppe «Nabis», die sich Ende des 19. Jahrhunderts für die Holzschnitte von Katsushika Hokusai (1760–1849) begeisterte.

Ankers Interesse an Fernost muss über die Verbindung zu Pa-

ris entstanden sein. Während er die Sommer jeweils in Ins verbrachte, zog es ihn im Winter in die französische Hauptstadt. Der japanische Pavillon an der Weltausstellung von 1867 erregte bei Bohème und Bourgeoisie großes Interesse.

«Wohlhabende Pariserinnen und Pariser liebten Kimonos und Fächer», so Schneuwly-Poffet. Zu Ankers Sammlung gehören nebst den Holzschnitten auch Vasen und Lackarbeiten sowie ein Schmuckkasten.

Die rund dreissig im Centre Albert Anker gezeigten Holzschnitte sind sogenannte Chirimen, bestehend aus einem stoffähnlichen Gewebe, das reißfest ist. «Die Japaner wollten lieber Originale, betrachteten die Bilder als Second Art, während in Frankreich der Run auf diese Blätter gross war», so Thomsen während des Rundgangs für die Presse. In Ankers Holzschnitt-Sammlung gibt es als Schwerpunkte Frauenmotive, Puppen und Spielzeug sowie Kriegssze-

nen. Die sogenannten Spielzeugdrucke waren Blätter, die sich in einzelne Teile ausschneiden lassen und zum Spielen verwendet werden konnten.

In den Kriegsszenen kann man unter anderem die Eroberung einer Burg oder zwei berittene Männer, die aufeinander losgehen, entdecken. Da die Blätter sich durch das sogenannte Krepp-Verfahren, einer Walztechnik, verkleinerten, sind nicht immer alle zusammengehörenden Exponate, die aus zwei Bil-

dern eines ergeben, gleich gross. Eine Schautafel erklärt den Besucherinnen und Besuchern den Arbeitsprozess des Walzens.

Der Botschafter war da

Schneuwly-Poffet, Thomsen und Goldschmid verstehen die Ausstellung als Initialzündung für mehr Forschung. Der japanische Botschafter habe die Schau bereits besucht, um hinter die Kulissen zu blicken, so Schneuwly-Poffet. Die kulturellen Wechselwirkungen zwischen dem Westen und dem Fernen Osten sind zahlreich und werden durch diese Schau auf charmante Art und Weise offengelegt. Die Farbe Blau scheint alle Kulturen zu faszinieren, was in einer Vitrine mit einem blauweissen Keramikeller, einer mit einer blauen Landschaft bemalten Vase und einem blauen Aquarell von Albert Anker verdeutlicht wird.

Die Bezeichnung für den intensiven Blauton, den die japanischen Künstler für ihre Holzschnitte verwendeten, ist «Preussisch Blau», auch «Berliner Blau» genannt, und verweist auf einen Herstellungsort im Westen, wo die Chemie im 19. Jahrhundert eine Blütezeit erfuhr. Der Japonismus wiederum lieferte den westlichen Künstlern Ideen für lange, schmale Bildformate oder liess sie mit geschwungenen Linien und kontrastierenden Leerflächen experimentieren. Und Anker regte die Lust an Fernost zum Sammeln und Zeichnen an. Wie wusste er, wie eine schöne Japanerin auszusehen hatte? Ein Exponat in der Schau, eine Maske, mag ihm als Vorlage gedient haben. Das Objekt weist Bleistiftspuren auf, was darauf verweist, dass er die Maske benutzte. Die Japanerin auf der Zeichnung wiederum strahlt etwas aus, was fast allen Anker-Frauen innewohnt. Sie wirkt ziemlich «Zen».

Info: Ausstellung: «Faszination Japan. Die Sammlung von Albert Anker», 24. Mai bis 21. September, Centre Albert Anker, Ins.

REKLAME



PERSÖNLICH, UMFASSEND, INDIVIDUELL.

AKTUELLE ANGEBOTE



KRONENMATT 10, BARGEN
4.5-ZIMMERWOHNUNG
2. OG, 117m²

- Offene moderne Küche mit Kochinsel
- Grosser sonniger Balkon
- 2 Badezimmer
- Grosse, helle Schlafzimmer mit Parkettboden
- Lift / Keller / Einstellhalle

BRUTTO-MIETZINS:
CHF 1930.–



NEUENGASSE 48, BIEL
2.5 & 3.5-ZIMMERWOHNUNG
3.-5. OG ab September 2025

- Erstvermietung
- Komplettsanierung
- Helle, moderne Wohnungen
- Privater Waschturm
- Küche mit Induktionskochfeld
- Lift

BRUTTO-MIETZINS:
AB CHF 1210.–



NIDAUGASSE 29, BIEL
1-ZIMMERWOHNUNG
3. OG, 24m²

- Sanierte, möblierte Wohnung
- Badezimmer mit Dusche
- Helle Wohnung
- Mitten im Stadtzentrum
- Lift

BRUTTO-MIETZINS:
CHF 875.–



ÖBERER QUAI 138, BIEL
4-ZIMMERWOHNUNG
7. OG, 91m²

- Sanierte Wohnung
- Neues Badezimmer mit Badewanne
- Zimmer mit Parkettboden
- Praktische Wandschränke
- Lift / Kellerabteil

BRUTTO-MIETZINS:
CHF 1650.–



SCHEURENWEG 31, BIEL
3.5-ZIMMERWOHNUNG
2. OG, 63m²

- Moderne Küche
- Helle Wohnungen
- Korridor mit Einbauschränken
- Badezimmer mit Badewanne und separates WC
- Sonniger Balkon im Grünen

BRUTTO-MIETZINS:
CHF 1390.–